

Studierende untertiteln tschechische Filme

SPRACHE Am Bohemicum der Uni Regensburg übersetzen die Secondos Filme aus dem Nachbarland. Aktuelles Projekt ist ein Zeitdokument.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

REGENSBURG. Als Ende Mai in den Kinos im Andreasstadel der tschechische Film „Účastníci zájezdu“ („Wo sind die Unterbecher, Karel?“) gezeigt wurde, war das für eine Gruppe von Studierenden der Universität Regensburg ein besonderer Abend. Denn sie haben die deutschen Untertitel für den Film erstellt und führten auch durch den Kinoabend. Die Sommerkomödie nach einem Bestseller des tschechischen Autors Michal Viewegh war vor einigen Jahren das erste Untertitel-Projekt der Studierenden und ihrer Dozentin Dr. Katerina Šichová. Für die aktuelle Aufführung haben sie die Untertitel nochmals überarbeitet.

Jeder Film hat seine eigene Sprache Šichová bietet im Rahmen des Bohemicums spezielle Sprachkurse für bilingual aufgewachsene Studierende, sogenannte Secondos, an. „Wir wollten die Übersetzungskompetenz der Studierenden stärken“, erzählt sie. Die Übersetzungen sollten zudem nicht einfach in der Schublade landen. Mit dem tschechischen Filmproduzenten und dem Autor Michal Viewegh vereinbarte das Bohemicum, dass seine Studierenden die deutschen Untertitel für den Film „Účastníci zájezdu“ erstellen würden. Zur Gruppe der Studierenden gehörten damals Katarina Seidlmayer, Alfred Eisenmayer und Ria Ter-Akopow. Sie haben seither zusammen mit Kommilitonen wie Si-



Dozentin Dr. Katerina Šichová (4.v.l.) und ihre Studierenden Simon Schliebs, Katarina Seidlmayer, Ivana Danisch und Ria Ter-Akopow (v.l.) arbeiten an Untertiteln für einen tschechischen Film. Foto: Knobloch

DAS UNTERTITEL-PROJEKT

► **Der Projektkurs** richtet sich an fortgeschrittene bilinguale Studierende, die am Bohemicum bereits klassische Secondos-Kurse absolviert haben.

► **Bei den Treffen der Bohemisten** und Germanisten im November 2013 in Kiel und im Mai 2014 in Greifswald stellten die Secondos ihre Projekte vor.

► **Dr. Katerina Šichová** gab bei den Treffen Workshops zum Untertiteln.
► **Aktuelles Projekt** der Secondos ist „Mládí kontra konspirace“.

mon Schliebs und Ivana Danisch zwei weitere Filme untertiteln: „Kawasakiho ruže“ (Die Rose des Kawasaki) und „Swingtime“, der im Rahmen der Ausstellung „Die Könige des Böhmerwalds“ in Weiden gezeigt wurde.

In diesem Sommersemester arbeiten die Studierenden an einem neuen

Projekt. Diesmal ist es kein Spielfilm, für den sie die Untertitel erstellen, sondern ein Schulungsfilm für Agenten der tschechoslowakischen kommunistischen Geheimpolizei: „Mládí kontra konspirace“ („Jugend kontra Konspiration“), den das tschechische „Institut für die Erforschung totalitärer Re-

gime“ in Prag im Rahmen von Ausstellungen über den Überwachungsdienst zeigen möchte.

„Um uns ins Thema einzuarbeiten, haben wir uns Filme aus dieser Zeit und über diese Zeit angeschaut und mittels Literatur Fachvokabular erarbeitet“, so Šichová. Denn jeder Film

hat seine eigene Sprache, die man mit den Untertiteln treffen muss. „Es geht nicht nur um den Inhalt, sondern auch darum, wie die Personen im Film sprechen“, sagt Ria Ter-Akopow. Bei „Swingtime“, der in den 1950er Jahren spielte, habe man bei der Übersetzung auch dieser Zeit entsprechen müssen, betont Simon Schliebs. „Da kann man zum Beispiel keine Anglizismen, benutzten.“

Die Untertitel müssen jeweils in maximal zwei Zeilen mit 35 bis 40 Zeichen passen. „Da muss man wirklich überlegen, was man kürzen kann, ohne dass der Sinn oder die Eigenarten eines Charakters verloren gehen“, sagt Šichová. Den Vorteil der Secondos-Studierenden sieht sie darin, dass diese sich in beiden Sprachen und Kulturen gut orientieren könnten. „Sie übersetzen nicht einfach, sondern übertragen den Inhalt.“ Das ist vor allem dann nötig, wenn Witze oder Wortspiele vorkommen. „Es gibt eben nicht für jedes Wort eine hundertprozentige Entsprechung“, sagt Katarina Seidlmayer.

Aus „hup“ wird im Deutschen „zack“

Vor ein Problem stellte die Studierenden etwa das Wort „hup“, das im Tschechischen eigentlich eine Interjektion ist, aber auch ein Fachwort für eine Erhöhung auf der Straße. Im Film „Die Rose des Kawasaki“ spielen die Charaktere Scrabble und streiten darüber, ob „hup“ ein gültiges Wort ist. Schließlich stoßen sie mit „hup“ als eine Art Trinkspruch an. Die Studierenden überlegten und diskutierten lange, bis sie eine Lösung fanden, mit der sie zufrieden waren: In der deutschen Version streiten die Figuren nun über das Wort „zack“: „Man sagt doch auch: Auf Zack sein“, beschwert sich ein Mann – und stößt dann mit den Worten „Zack, zack und weg damit“ an.